

## MOZARTSTRASSE IN SCHONGAU

# Kinder demonstrieren für mehr Spielgeräte

Zuwenig Spielgeräte, keine sichere Rutsche – der Schongauer Peter Haggenmiller will auf die Situation der Kinder des Viertels aufmerksam machen. Und rief zur Kinderdemo auf.

VON OLIVER SOMMER

**Schongau** – Der vierjährige Lukas sitzt auf einem kleinen Federpferd und wippt vor und zurück. An sich ein idyllisches Bild, ein Kind, noch dazu auf einem Kinderspielplatz, das mit Spaß bei der Sache ist. Das Bild hat nur einen Haken – auf rund 200 Metern, die sich der Spielplatz an der Mozartstraße erstreckt, gibt es neben dem Pferd nur noch eine Wippe und eine, vom TÜV als zu gefährlich erachtete, Rutsche.

Vergangene Woche erst hatte sich die einstige Familienministerin Ulla Schmidt mit einer doch gewagten Forderung gemeldet: Dem Wahlrecht ab der Geburt. Auch Kinder, sogar Neugeborene sollten wählen bzw. ihre ge-



**Demonstrieren** für eine sichere Rutsche: 40 Kinder haben sich mit Plakaten an der Mozartstraße versammelt.

FOTO: OS

setzlichen Vertreter das Wahlrecht für ihre Schützlinge ausüben dürfen. Denn diese Gruppe sei in der Politik unterrepräsentiert, befand Schmidt in einem Interview.

Das ist in Schongau nicht anders. Hier allerdings mischen sich die Kleinen ein

und versuchen ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Rund 40 Kinder konnte Peter Haggenmiller mit seinem Aufruf zu einer Demo am Spielplatz Mozartstraße versammeln. Ganz so, wie man es kennt, mit Transparenten und Schildern standen die Kids an der

einigen, nicht verkehrssicheren Rutsche und demonstrieren für mehr Spielgeräte.

Im Schnitt knapp neun Jahre alt waren die Buben und Mädchen, die dem Aufruf gefolgt waren. Man habe, so Haggenmiller, hier elf Wohnblocks und rund 250 Familien

mit um die 100 Kindern. Während aber die anderen Spielplätze der Stadt im Forchet allein 44 Spielgeräte besäßen – der in der Säulingstraße etwa, ein Abenteuerspielplatz mit 20 Geräten – seien es im westlichen Schongau gerade einmal ein Viertel

so viele.

Früher hätte es in der Mozartstraße sogar noch ein Karussell gegeben, beklagt Haggenmiller, nun habe man sogar einen Teil für einen Bolzplatz geopfert.

Vor allem ärgert ihn, dass Bürgermeister Karl-Heinz Gerbl gerade erst 90 000 Euro für die Verbesserung der Spielplätze ausgegeben habe. Das Nachsehen hätten aber die 100 Kinder (zwischen fünf und 14 Jahren, wie er schreibt) in Schongau West gehabt. Sie hat er nun mobilisiert. Und zwar nicht nur zu einer Demo, sondern auch, sich auf einer Unterschriftenliste einzutragen und zu sagen, welches Spielgerät sie gerne hätten. Und dabei kamen weniger utopische als eben recht reale Wünsche ans Tageslicht. Beispielsweise die sichere Rutsche, ein Karussell, aber auch Tischtennisplatten, Schaukeln oder Turnstangen. Diese Liste, zusammen mit den Unterschriften, möchte Haggenmiller Bürgermeister Gerbl überreichen – um der Stimme der Kinder doch ein bisschen Nachdruck zu verleihen.